

"Die große Debatte" in Arbeiter-Zeitung (28. November 1959)

Legende: Am 28 November 1959 kommentiert die österreichische Arbeiter-Zeitung die Parlamentsdebatten in Wien über den Beitritt Österreichs zur Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) und begrüßt das Engagement der Sozialisten des Landes für Europa.

Quelle: Arbeiter-Zeitung. 28.11.1959, n° 277. Wien.

Urheberrecht: (c) Arbeiter Zeitung

URL: [http://www.cvce.eu/obj/"die_große_debatte"_in_arbeiter_zeitung_28_november_1959-de-1443d0dd-e1d7-4deeb706-cadb4b7ead68.html](http://www.cvce.eu/obj/)

Publication date: 19/09/2012

Die große Debatte

Die große Debatte im österreichischen Nationalrat über die große Frage des Verhältnisses Österreichs zu Europa war ein Sieg des Parlaments.

Ein Sieg über all die Nörgler und Raunzer, die ständig gegen die Volksvertretung losziehen: daß die Abgeordneten da drin ja nichts machen als Gesetze und Steuermaßnahmen gegen den Staatsbürger zu beschließen; daß sie ohnedies nichts zu reden haben, weil alles schon im voraus im Koalitionsausschuß ausgepackelt und von den Parteisekretariaten vorgeschrieben ist — und was dergleichen Liebenswürdigkeiten mehr sind, die die besondere österreichische Form des Antiparlamentarismus, eine besonders dumme Abart der Abneigung gegen die Demokratie, in den „unabhängigen“ und „parteilosen“ Zirkeln und Zeitungen produziert. Selbst diese Zeitungen mußten gestern zugeben, daß unser Parlament einen großen Tag hatte — wenngleich sie ihre Leser darüber nur höchst unzulänglich und meist sehr einseitig und schief informiert haben. In der Tat, das österreichische Parlament hat sich seiner besten Tradition würdig gezeigt: Es hat mit Ernst und Leidenschaft eine ernste Frage auf einem hohen Niveau diskutiert.

Es hat dabei einen Bericht der Regierung vor sich gehabt, den der Bundeskanzler mit staatsmännischer Sachlichkeit erstattete und dem das Parlament schließlich zustimmte. Dieser Bericht war eine einheitliche Willensäußerung der Regierung: er wurde von allen Regierungsmitgliedern, die in der Debatte sprachen, wirksam unterstützt und von beiden Regierungsparteien gutgeheißen. Dabei gab es natürlich Unterschiede der Betonung und auch der Argumentation; aber die Aussprache vermittelte doch den erfreulichen Eindruck: In dieser für Österreich wichtigen Frage, wie überhaupt in den Fragen der Außenpolitik, ist Österreichs Regierung durchaus einig. Es war ein Sieg der Zusammenarbeit.

Die Regierung ist einig, nicht die ÖVP. Wir wollen hier nicht auf den Inhalt der Fragen selbst eingehen, die in der Debatte der Volksvertretung erörtert und vor den Ohren des ganzen Volkes geklärt wurden: Warum Österreich nicht der EWG, dem Kleineuropa der Sechs, beitreten kann — warum Österreich entschlossen und überzeugt für die größere und weitere, zunächst wirtschaftliche Einigung Europas eintritt. Aber wer diese Diskussion aufmerksam verfolgt hat, wird gewahr geworden sein, daß es der ÖVP viel schwerer fiel, die widerstrebenden Interessen — und es gibt unter ihnen solche, hinter denen sehr starke nichtösterreichische Kräfte und Interessen stehen — mit den Interessen Österreichs unter einen Hut zu bringen. Daß die sogenannte Freiheitliche Partei Österreichs sich zum Wortführer dieser zum Teil außerösterreichischen Interessen machte, nimmt nicht wunder: man weiß, woher sie einen Teil ihrer Wahlspenden hat.

Aus diesem Zwiespalt aber ergab sich die weitere Folge: Der große Tag im Parlament endete mit einem klaren Sieg der Sozialisten. Ihre Redner beherrschten in Wahrheit die Debatte. Die ruhige, feste Erklärung Olahs, daß in der Frage des Beitritts Österreichs zur Freihandelsassoziation die Regierung die volle einhellige Unterstützung des Gewerkschaftsbundes hat, schuf eine Atmosphäre der Klarheit, in der seine Absage an die wirtschaftliche Panikmacherei dann um so kräftiger und um so beruhigender wirkte. Hier sprach, durch den Mund eines Sozialisten, wirklich die Stimme und die Stärke der österreichischen Arbeiter und Angestellten. Und dann kam die glänzende Rede Karl Czernetz', in der er nicht nur die unsachlichen persönlichen Angriffe gegen den sozialistischen Vizekanzler Dr. Pittermann im besten parlamentarischen Stil zurückschlug, sondern in der er vor allem das Problem, den Anschluß Österreichs an die Freihandelsgruppe der Sieben, in seinen internationalen Zusammenhang mit dem größeren und weiteren Problem der Einigung Europas, emporhob. Es war ein Bekenntnis zum einigen Europa, vorgetragen von dem Sprecher einer realistischen, in einem kleinen Lande wirkenden, großen internationalistischen Partei — es war ein Sieg des Europagedankens.

Das also ist die Bilanz der großen Debatte. Sie hat gezeigt, daß das österreichische Parlament eine lebendige, echte und ihrer Rechte bewußte Volksvertretung ist. Sie hat bewiesen, daß die österreichische Regierungskoalition einhellig eine den Interessen des Landes dienende Politik macht. Und sie hat gezeigt, daß in Österreichs Politik und in seinem Parlament die Sozialisten in allen wichtigen Fragen die geistig führende Kraft, die wahre Potenz dieses Staates und seines Volkes sind.